Kirche 2030

Teile deine Vision
#shareyourvision

Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen

Frauen und Männer, Ehrenamtliche und Hauptberufliche arbeiten aus ihrem Glauben heraus **auf Augenhöhe** kollegial für eine lebendige und solidarische Kirche!

In einer synodal organisierten Kirche gibt es zwar noch verschiedene Ämter. Im Miteinander kommt jedoch jedem Amt die gleiche Würde zu.

Die Kirche im Jahr 2030 begeistert die Menschen, gibt Antworten auf die Fragen, die die Menschen bewegen. Kirche hat in der öffentlichen Wahrnehmung ein positives Bild. Insbesondere in gesellschaftlichen Fragen liefert die Kirche von morgen wieder weiterführende Beiträge und bietet Werte und Orientierung zum Diskurs an.

Die Kirche spricht die Sprache der Menschen und kann so alle erreichen, die den Glauben in ihrem Leben nicht mehr missen möchten. Die Gottesdienste sind voller Leben und werden begeistert miteinander gefeiert.

Die Pfarreien sind zusammengewachsen und die Gemeindemitglieder fühlen sich als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu verbunden. Der Blick ist auf die Menschen im Sozialraum gerichtet, **alle sind willkommen** und werden mit ihren Fragen und Anliegen angenommen. Gerne werden die Fähigkeiten der Einzelnen aufgenommen und für die Gemeinschaft eingesetzt.

Lebendiges kirchliches Leben findet an Kirchorten statt. Kommunionkinder fragen sich, was wohl mit Gemeinden und Pfarreien gemeint war. In den katholischen Angeboten und Veranstaltungen wird eine Willkommenskultur gelebt. Deshalb und vor allem wegen unserer frohen Botschaft gibt es viele Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich engagieren wollen.

Im Jahr 2030 hat die katholische Kirche ihren Missbrauchsskandal konsequent aufgearbeitet und **Strukturen verändert.** Viele Verbände und Vereine nehmen sie als Vorbild. Dadurch hat die katholische Kirche viel Anerkennung und Zuspruch in der Gesellschaft.

Aus dem Verständnis, gemeinsam getauft und gefirmt zu sein, gibt es eine neue und charismen-orientierte Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen.

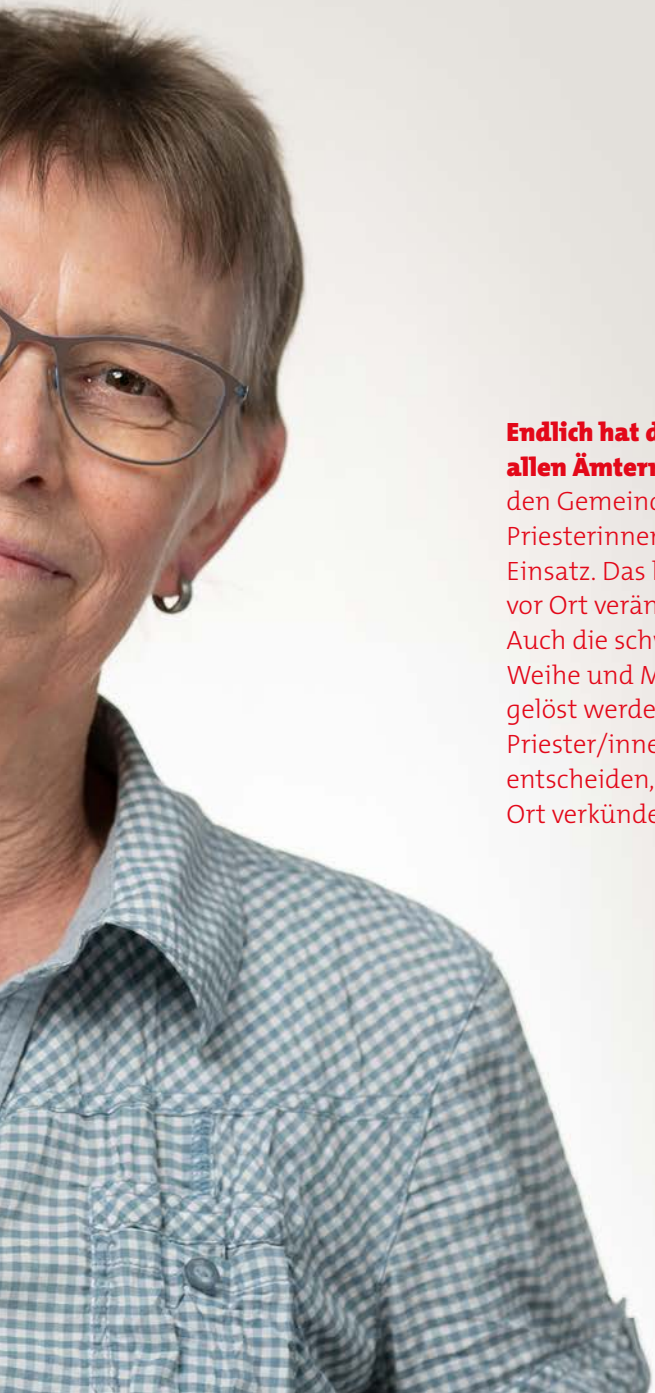
Christen treffen sich vor Ort in Kleingruppen, tauschen sich in Glaubensfragen aus, leben offene Gemeinschaft und vernetzen einander. In Begleitung von Hauptamt und Ehrenamt wird mit Freude draußen die Botschaft Jesu gelebt und verkündet.

Der Dienst am Menschen in sehr verschiedenen Lebenssituationen steht im Vordergrund.
Gestärkt durch eigene Glaubenserfahrungen können wir auf **Menschen guten Willens** zugehen und sie auch begeistern.
Wir sind nicht nur bei sozialen Themen stark, sondern können auch andere Lebensinhalte vermitteln, z.B. die Verantwortung für das Leben auf unserer Erde.

Die Bewahrung der Schöpfung, der nachhaltige Umgang mit allen Ressourcen unserer Erde wird bei kirchlichen Projekten und Vorhaben bedacht und berücksichtigt.

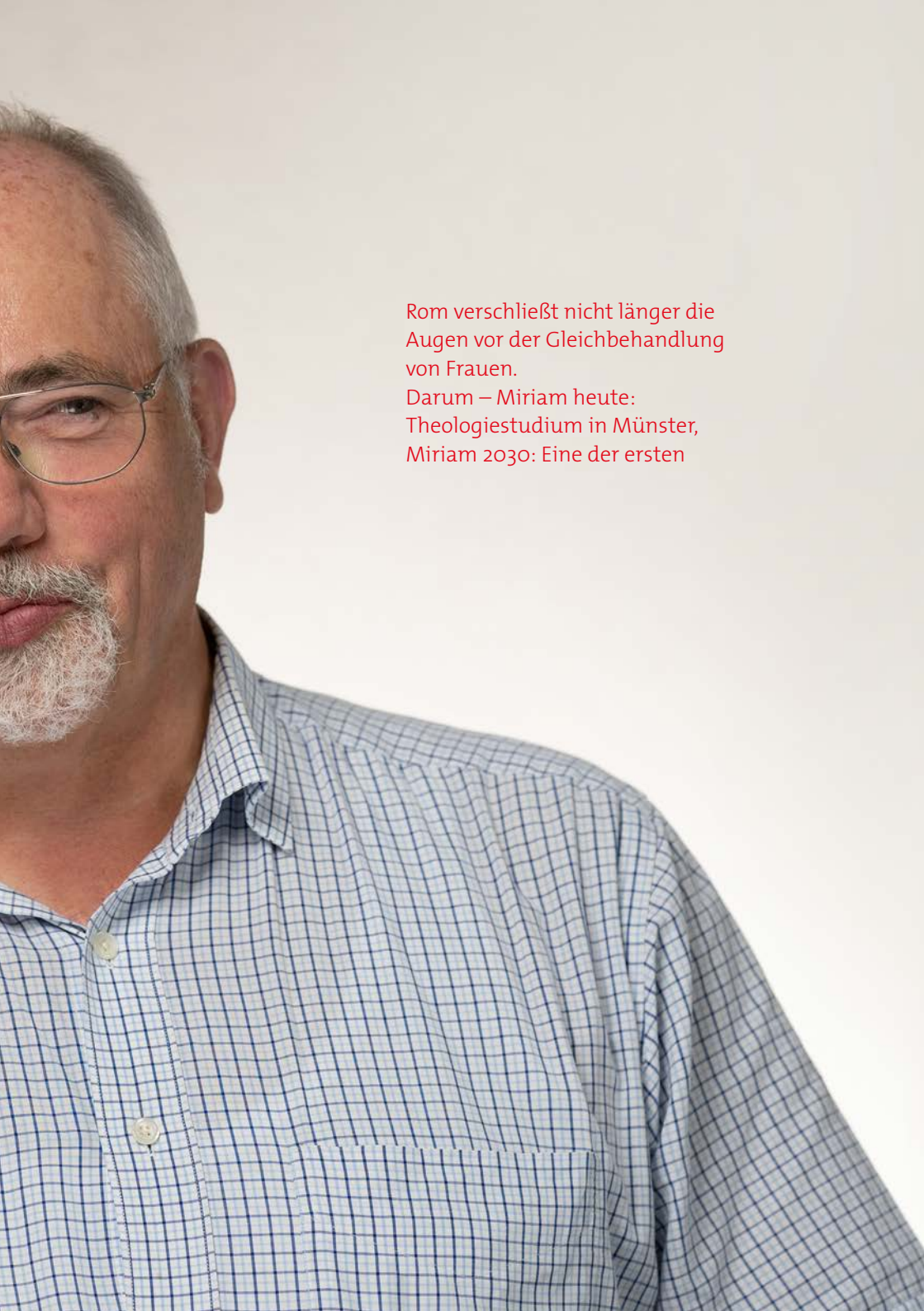
2030 haben unsere **Kinder** ihre Heimat in einem Jugendverband oder einer Jugendgruppe gefunden. Es gibt tolle, motivierte Leiterinnen und Leiter, die zeitliche Freiräume für solche Angebote haben. In der Pfarrei wird es Orte mit speziellen Angeboten für **junge Familien** geben, auch wenn die Orte dann anders aussehen werden als heute.

Ältere Gemeindemitglieder wünschen sich nicht mehr die Kirche von gestern, sondern sie freuen sich über das, was bisher geschafft wurde und sind neugierig auf neue Möglichkeiten in der Zukunft. Es gibt einen lebendigen Austausch zwischen den Generationen. Alle zusammen haben sich auf den Weg in die Zukunft begeben und unterstützen einander da, wo es erforderlich ist.



Endlich hat die Kirche Frauen zu allen Ämtern zugelassen und in den Gemeinden kommen erste Priesterinnen und Diakoninnen zum Einsatz. Das hat die pastorale Arbeit vor Ort verändert und bereichert. Auch die schwierige Verbindung von Weihe und Macht konnte inzwischen gelöst werden, so dass alle zusammen, Priester/innen und Laien, gemeinsam entscheiden, wie das Evangelium vor Ort verkündet und gelebt wird.

Dies ist ein guter Aufbruch zur Erneuerung unserer Kirche. Es müsste auch das Zölibat auf Freiwilligkeit geändert werden, damit Priesterinnen und Priester in der Ehe und Familie mit Kindern leben könnten.



Rom verschließt nicht länger die Augen vor der Gleichbehandlung von Frauen.
Darum – Miriam heute: Theologiestudium in Münster, Miriam 2030: Eine der ersten

Unsere Seelen haben kein Geschlecht, nur unsere Körper aus Fleisch und Blut. Die Beziehung zu Gott ist eine Verbindung unseres Geistes, nicht die unseres Körpers. Ich freue mich darauf, bei der Weihe der ersten katholischen Priesterin dabei zu sein.

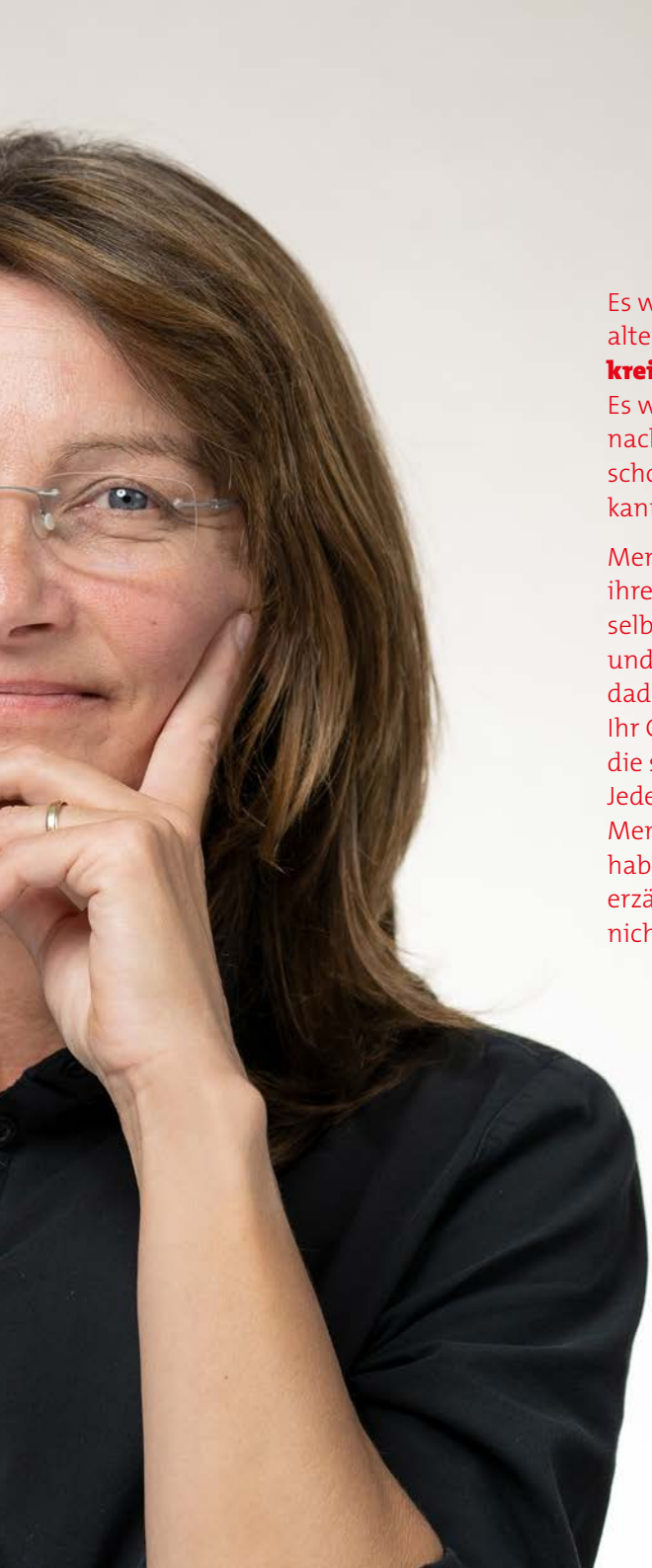
2030 werden die Gemeinden von Laien geleitet. Alle getauften Christen haben die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, die frohe Botschaft im Alltagsleben und in der Gemeinde zu verkünden. Im geschwisterlichen Umgang profitieren und ergänzen sich Laien und Priester. Die vielfältigen Aufgaben (auch die pastoralen) einer Pfarrei werden auf viele Schultern verteilt, so dass sich die Priester auf die Seelsorge konzentrieren können.

Wir werden sprachfähig, reden über unseren Glauben und sind so ein lebendiges Zeugnis unseres Glaubens. Ich glaube, dass wir so Menschen für „die Sache Jesu" begeistern können.

Was Leitung bedeutet, wird sich 2030 ganz anders darstellen als heute. Getaufte und Priester, Diakone bringen sich selbstverständlich nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten in das Geschehen vor Ort ein. Die Frage, wer was wie darf, stellt sich so nicht (mehr). Christliches Leben vor Ort wird im Miteinander gestaltet. Dabei hat die gemeinsam gefeierte Eucharistie, der der Priester vorsteht, als Quelle und Höhepunkt kirchlichen und liturgischen Lebens eine wichtige Bedeutung.

2030 gibt es im Ruhrgebiet eine nicht unerhebliche Anzahl von kirchlichen Orten. **Es sind lebendige Zellen**, die die Städte und Kreise beleben. Hier kommen immer wieder Menschen dazu, die sich punktuell und projektorientiert engagieren.

Diese Orte sind jedoch nicht mehr an einem Kirchturm zu erkennen, sondern an den Menschen, die ihren Glauben leben und feiern. Es geht nicht mehr darum, alte Gebäude zu erhalten, sondern vor Ort aktuell und lebendig Christ zu sein.



Es wird in 2030 nicht mehr über alte Strukturen geredet. **Kirche kreist nicht mehr um sich selbst.** Es wird nicht mehr darüber nachgedacht, wie man das, was schon immer so war, erhalten kann.

Menschen leben und feiern ihren christlichen Glauben ganz selbstverständlich in ihrem Alltag und miteinander. Sie wirken dadurch anziehend auf andere. Ihr Glaube und die Hoffnung, die sie trägt, ziehen andere an. Jeder kann im Alltag spüren, wo Menschen Christus folgen. Sie haben keine Scheu, davon zu erzählen und überlassen dies nicht den Hauptamtlichen.

Hoffentlich kreist die Kirche nicht mehr um sich selbst und lässt neue Ideen und Strukturen zu! Kirche soll für alle da sein!

Kirche 2030 ist vor allem jung,
weiblich und demokratisch!

Frauen sind in allen Positionen vertreten.

Kirche ist vielfältig und nimmt jeden und jeden Einzelnen wichtig. Kirche ist ein zu **Hause für alle**. Und Kirche ist ständig im Wandel.

Dabei denkt die Kirche ihren Auftrag auf Grundlage des Evangeliums und vor den Zeichen der Zeit um.

Kirche ist offen und transparent, hat aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und durch konsequente Weiterentwicklung **Vertrauen zurück gewonnen**.

Dabei überzeugt sie durch glaubhafte Zeugen der frohen Botschaft.

Das wird schön – toll!

Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Der Weg ist aufgrund der
Realität leider nicht leicht!!!

Wir machen uns auf den Weg.

Die Getauften bilden das Volk Gottes. Jeder bringt seine Talente ein. Wir werden durch die „Profis“ gefördert und die „Profis“ lassen los. Wir haben lebendige **christliche Gemeinschaften**. Alle Christen gemeinsam.

Ich bezweifle, dass es „Profis“ im Glauben gibt, aber der Vision und der Vielfalt der – gleichwertigen – Talente in eine lebendige Gemeinschaft kann ich folgen.

Es gibt so viele Visionen zu so vielen „Zukünften“ von Karl Rahner bis zu Kabarettisten. Meine Vision ist eine Kirche von und für Frauen und Männer gleichberechtigt, **die dem Wort Jesu folgt**. Es wird so viel geredet und dabei ist schon alles gesagt.

Da die Kirche Jesu eine Kirche für alle Menschen ist, kann es keine andere Lösung geben, als dass alle Menschen gleichberechtigt an dieser Kirche mitarbeiten können.

Die Kirche **soll ehrlich sein**, d. h. das leben, was sie verkündet sein.

Die Stellung der Geistlichen ist auf der gleichen Stufe, wie die der Gläubigen.

Die Frauen sollen eine größere Einflussmöglichkeit in der Kirche haben.

Die katholische und die ev. Kirche sollen zusammen finden.

Mit allen Kommentaren voll einverstanden.

Gemeinsame Kirchen zusammenführen. Wegen akutem Priestermangel, Wortgottesdienste mit Kommunionsfeier, auch am Sonntag.

Pfarrer von Verwaltungsarbeiten erlösen.

Die Gedanken finde ich wirklich gut,
denn ich denke auch so.

Es wäre schön, wenn evangelische und katholische Christen sich gut verstehen. Und **eine Gemeinschaft werden**.

Grundsätzlich stimme ich damit überein. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn die Gemeinschaft auch andere Glaubensrichtungen mit einschließt u.a. für ein friedvolles Zusammenleben.

Reform der Kirche und **mehr Offenheit** für andere Glaubensrichtungen (mehr Transparenz).

Es stimmt mit meinen Visionen überein, dass die Kirche offener für alle Menschen werden muss, auch für andere Glaubensrichtungen/ Religionen usw.

Frauen als Priesterinnen

Kirche für die Menschen

Offene Kirche für Homosexuelle, Geschiedene, Wiederverheiratete

Da kann ich nur zustimmen.
Menschen brauchen eine
andere Sprache.

Habe ich noch eine Vision? Ich stelle mir vor, dass Frauen am Altar stehen. Kirchenrecht wird **„menschenfreundlich“** ausgelegt.

Trauring, wenn man aktuell keine Vision hat.

Eine Öffnung der Katechese ist absolut vorteilhaft

Die Anzahl der aktiven Katholiken ist deutlich gesunken. Die sozialen Aufgaben der Kirchen können wegen gesunkener Kirchensteuer nur noch begrenzt geleistet werden. **Verheiratete Priester** sind noch selten, werden aber mehr.

Unter den wenigen Katholiken herrscht eine Aufbruchstimmung. Man versucht, gemeinsam neue Wege zu gehen.

Erwachsene und Kinder, Frauen und Männer, Haupt- und Ehrenamtliche

Frauen und Männer engagieren sich gleichberechtigt miteinander und nebeneinander gemeinsam in einer **modernen katholischen Gemeinschaft**. Wir sind weltoffen und respektieren und schützen die Schöpfung.

Wir brauchen gute Ideen, die Schöpfung zu bewahren und sollten diese Ideen auch umsetzen. Eine geschlechtergerechte Kirche sollte selbstverständlich sein.

Ehren- und Hauptamtliche sind auf Augenhöhe. Hauptamtliche begleiten Ehrenamtliche. **Wir gucken auf unsere Stärken** und bringen uns so ein.

Die Gemeinden / Seelsorgebereiche arbeiten zusammen – nicht mein und dein.

Gemeinsam sind wir stark. Wichtig ist aus meiner Sicht, eine Sozialraumkirche – d.h. Gemeinde muss vor Ort präsent sein, das gilt insbesonders in der Einheit innerhalb der Pfarrei.

Eine partizipativ-geschlechtergerechte Kirche, die sich den Anliegen der Menschen annimmt und Lösungen für Menschen in Not findet! **Weniger Verbote – mehr Freude und Nähe**.

Die geschlechtergerechte Kirche unterstreiche ich! „Frauen, worauf warten wir!“

Mit mehr Gerechtigkeit für Frauen gibt es auch mehr Freude!

In 10 Jahren wird es nur noch wenige Pfarreien geben. Meine Hoffnung ist, dass es wenigstens **Diakoninnen** geben wird!

Die Diakoninnen sind hoffentlich dann endlich da. Und wenn Pfarreien geschlossen werden, sind die Wege zur Kirche für viele Menschen zu weit, was sehr schade ist.

Dass Frauen und Männer gleichberechtigt am Altar stehen. **Kirche hat „neue Orte“ gefunden** und damit auch mehr Zulauf.

Junge Familien kommen mit ihren Kindern und nehmen am Gemeindeleben aktiv teil.

Sei die/der Nächste

Teile deine Vision

Der Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen **versteht sich als Bindeglied zwischen Kirche und Öffentlichkeit**. In dieser Funktion vertritt er die gemeinsamen Interessen katholischer Frauen und Männer in der Gesellschaft – entweder in Stellungnahmen zu aktuellen Themen und Diskussionen oder im Rahmen eines Engagements für bestimmte Projekte.

Mitverantwortung in der Kirche zu übernehmen, ist eines der Hauptanliegen des Diözesanrats.

Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen

Vision des Diözesanrates im Bistum Essen*

Im Jahre 2030 gibt es im Bistum Essen keine Kirchenaustritte mehr und die Zahl der Katholiken, der Gottesdienstfeiernden und der Anwärter/innen für seelsorgliche Berufe ist deutlich gestiegen.

Diese **nahe und vielfältige Kirche** lebt die Botschaft Jesu überzeugend für alle.

Sie wird wirksam durch die Partizipation und **Mitverantwortung aller**:

der Kinder und Jugendlichen, die die **Zukunft der Kirche** sind,

der Menschen, die an den Rändern der Gesellschaft leben,

und durch ein **generationenübergreifendes Miteinander** von Jung und Alt.

* lt. Beschluss der Vollversammlung des Diözensanrates am 30. November 2015

Die katholische Kirche wird im Jahr 2030 nicht mehr so sein wie heute – so viel steht fest.

Doch wie wird diese Kirche der Zukunft sein? Warum nicht überzeugender, kraftvoller und innovativer?

Der Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen ruft dazu auf, mutig zu sein und optimistisch zu denken. Kirche braucht gerade jetzt Menschen mit Visionen.

Die Mitglieder des Diözesanauschusses starten mit der Kampagne „Teile deine Vision“ eine Diskussionskette über die Gestalt der Kirche von morgen.

Liegt dir die Zukunft der Kirche am Herzen? Dann reih‘ dich ein – misch dich ein – und teile deine Vision.

Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen

www.dioezesanrat-essen.de